

# **KOMM RUNTER!**

## **SABRINA MYRIAM MOHAMED**

**14+**

Yasmin und Leila, Adriana, Hannah und István leben in einem Wiener Gemeindebau. Sie gehen in die vierte Klasse im Gymnasium. Ihr Alltag zwischen Schule, Freundschaft, misstrauischen Eltern und rassistischen Lehrpersonen ist manchmal ganz schön anstrengend. Die fünf können die Sommerferien kaum erwarten. Doch die verlaufen ganz anders als geplant. Ihre Eltern haben plötzlich Geheimnisse und treffen einander hinter dem Rücken der Kinder. Und als Leilas Vater auch noch bemüht ist, einen mysteriösen Zettel unauffällig vor ihr verschwinden zu lassen, beschließen die fünf, der Sache auf den Grund zu gehen – und erleben einen Sommer der Herausforderungen.

**Sabrina Myriam Mohameds Debüt-Roman zeichnet sich aus durch einen neuen Sound in der österreichischen Jugendliteratur, geprägt von einer selbstverständlichen Mehrsprachigkeit – ein unverkrampfter Mix aus (Alt-)Wienerisch, Arabisch, BKS, Romanes, Ungarisch usw. Mohamed erzählt vom Erwachsenwerden, Freundschaft und Familie. Die fünf Protagonist\*innen setzen sich dabei auch selbstbewusst mit Themen wie Rassismus, genderspezifische Gewalt, Queerfeindlichkeit und Fluchterfahrungen auseinander.**

**„Mit seiner queeren Offenheit ist ‚komm runter!‘ am Puls der Zeit. Denn es geht um nicht weniger als den inklusiven Platz in der Welt ... Der Roman verdeutlicht, dass Coming-of-Age mehr bedeutet als eine Neuorientierung in einem sich verändernden Körper. Es ist eine Auseinandersetzung mit den gesellschaftlichen und politischen Gegebenheiten. In ‚komm runter!‘ gewinnt am Ende die Solidarität.“ (David Hoffmann, Literaturhaus Wien)**

**2022 wurde Mohamed für ein Kapitel aus dem Roman mit dem Exil-Literaturpreis ausgezeichnet. 2023 erhielt sie für die Fertigstellung des Romans das angesehene Mira-Lobe-Stipendium für Kinder- und Jugendliteratur.**

# **FREI ZUR UA**

**ROMAN ERSCIENEN IN DER EDITION EXIL**

# SABRINA MYRIAM MOHAMED

geboren 1995 in Wien, studierte Publizistik und Kommunikationswissenschaften und derzeit Gender Studies an der Uni Wien. Sie arbeitet bei EDUCULT im Kulturmanagement bei Projekten in den Bereichen Kulturelle Bildung, Kunst- und Kulturvermittlung. 2013 erhielt sie den Jugend-Literaturpreis der Erich Fried Tage des Literaturhauses Wien, 2022 den EXIL-LITERATURPREIS und 2023 das Mira-Lobe-Stipendium für Kinder- und Jugendliteratur. Im Oktober 2023 erschien ihr Debütroman „Komm runter!“ in der edition exil.



© Osman Çetin

**„Ich habe nie wirklich ein Jugendbuch gefunden, wo ich mich komplett identifizieren konnte, und ich wollte ein Buch schreiben, wo sich mehr Leute wie ich identifizieren können. Das habe ich probiert in dieses Buch zu packen.“**

# TEXTAUSZUG

Zuerst dachte der Grauselmann, dass sie Laternen für das Laternenfest bastelten. Im Juni. Als er gefragt hatte, waren sie schon längst bei den Verzierungen aus Sternen und Halbmonden. Das fiel ihm dann natürlich auch auf, als er sich nach seinem Blödkommentar über sie gebeugt hatte. Wenn man riechen konnte, was ein Lehrer gefrühstückt hatte – in Grauselmanns Fall Räucherlachs mit Zwiebeln – war er einem definitiv zu nahe. Wenn nicht-muslimische Lehrpersonen eins und eins zusammenzählten und eine Verbindung zu irgendetwas Islamischem zogen (zum Beispiel einem Feiertag, den sie nicht am Schirm hatten), waren sie in der Regel von ihrem eigenen Unwissen peinlich berührt. Dann versuchten sie ihren Fauxpas nervös zu kaschieren, stellten übertrieben interessierte Fragen und sprachen darüber „wie toll das Leben zwischen den Kulturen nicht sein musste“. Nicht aber der Grauselmann. Als ihm die Bedeutung der Halbmonde dämmerte, verschränkte er die Arme über seinem dicken Bauch und sagte:

„Aha! Wird das eine Girlande für den Jihad?“

Er lachte, verzückt von seinem eigenen Kommentar. Die ganze Klasse hatte jetzt natürlich die Ohren gespitzt. Der Grauselmann ging ohne eine Antwort zu erwarten zum nächsten Tisch. Die fünf ließ er vor Wut schäumend zurück. Sich gegen Lehrer\*innen aufzulehnen, überlegten sie sich bei ihrer Direktorin zwei Mal. Oft waren alte Lehrende wie der Krausmann pragmatisierte Beamt\*innen, was bedeutete, dass sich diese Lehrkräfte fast alles erlauben konnten – ohne Konsequenzen. Dafür ging es deutlich schneller, Schüler\*innen fürs „Zurückreden“ oder „Frechsein“ von der Schule zu verweisen.

„Was kann dieser grindige Funzer seine scheiß Kommentare nicht zurückhalten?“

Adriana verzog das Gesicht, als sie ihn nachäffte: „Seid ihr nicht schon ein bisschen zu alt für so einen Unsinn?“

Sie wechselte wieder zu ihrer Adriana-Stimme: „Sind Sie nicht schon ein bisschen zu alt, um so wenig zu wissen?“

„Das pack ich nicht, wallahi“, zischte Leila.

„So ein Dillo.“

„Hätten wir was sagen sollen?“, fragte Yasmin zögerlich.

„Jein“, schmatzte Adriana, als sie von ihrer Wegschokolade abbiss.

„Eigentlich sollten wir immer was sagen können. Aber können wir halt nicht. Sonst dürfen wir wieder die Plakate in der Direktion

anstarren.“ Sie seufzte. „Vier Jahre noch. Ich sag's euch, dann werde ich alle so fetzen.“

„Mit Faust?“, fragte Isti schnaufend.

Leila lachte bitter. „Ich helf.“

„Du willst mir erzählen, dass du allen blöden Lehrer\*innen eine gibst, wenn du maturiert hast?“

„Nein, spinn nicht.“ Adriana schüttelte den Kopf. „Mit Worten halt.“

„Was sagst du dann?“

Adriana hob den Zeigefinger in die Luft. „Grauselmann!“ Sie drehte ihren Kopf zu den anderen. „Ich würd ihn nämlich auch Grauselmann nennen.“ Sie drehte sich wieder zur unsichtbaren Person. „Grauselmann – Red's in a Sackerl und stell's vor die Tür.“

„Ohne Spaß.“

„Wie kommen wir dazu? Er ist doch der Lehrer. So ein Ekelbert. Das ist so grausig“, schimpfte Leila.

„Da haut's dan Beidl auf'd Seitn.“

Alle nickten heftig.

Adriana lutschte noch immer an der Schokolade. „Können wir bissi langsamer gehen, ich verlier meine Papuče. Ihr sprintets, als ob ihr was gwinnen wolltets.“

„Ich glaub, der hat am Ende immer noch nicht gecheckt, wozu wir das eigentlich machen.“

„Wie kann man so eine weiße Palatschinke sein?“

Hannah verzog das Gesicht. „Also nicht, um das Abendland mit einer Laterne zu erobern?“

Hannah hob ihren fanus demonstrativ in die Höhe, aber beim ersten Windstoß löste sich von einer Seite der Kleber.

Yasmin schnaufte: „Genau.“